

29./X. 1914.

(Friede.) Der „Simplicissimus“ bringt nachstehende tiefempfundene Verse von Germaun Hesse:

Jeder hat's gehabt,  
Keiner hat's geschätzt,  
Jeden hat der süße Quell gelabt,  
O wie klingt der Name Friede jetzt!

Klingt so fern und zag,  
Klingt so tränen schwer,  
Keiner weiß und kennt den Tag,  
Jeder sehnt ihn voll Verlangen her.

Sei willkommen einst,  
Erste Friedensnacht,  
Milder Stern, wenn endlich du erscheinst  
Ueberm Feuersdampf der letzten Schlacht.

Dir entgegen blickt  
Jede Nacht mein Traum,  
Ungebuldig rege Hoffnung pflückt  
Ahmend schon die goldne Frucht vom Baum.

Sei willkommen einst,  
Wenn aus Blut und Not  
Du am Erdenhimmel uns erscheinst,  
Unser schönern Zukunft Morgenrot!